











die Vorstellung beginnt

Wir schreiben das Jahr 1954. Es ist der 24. April und heute ist es endlich soweit. Seit Wochen freue ich mich auf diesen Tag. So viel habe ich schon davon gehört und nie haben mich Mama und Papa mitgenommen. Endlich darf ich mit ins Kino. Ich sei zu jung und das Kino ist etwas Einzigartiges, haben sie gesagt. Nur einmal im Jahr, zu Tante Hannis Geburtstag, geht die ganze Familie zusammen hin und heute ist es wieder soweit. Ich ziehe meine schönsten Stiefel an und schlüpfe in mein neues Kleid. Mama hat es extra für mich genäht und ich bin ihr dabei nicht von der Seite gewichen. Denn eine helfende Hand kann man immer brauchen. Wir haben uns besonders viel Mühe gegeben, damit es auch wirklich schön wird. Die ganze Nacht konnte ich vor Nervosität nicht schlafen. Bilder, die sich auf einer Wand bewegen und dabei Geschichten erzählen. Sowas habe ich bisher noch nie gesehen. Lediglich die Diaabende von meiner Mama können mir eine Vorstellung davon geben, was heute auf mich zukommt.

Wir betreten den Saal und ich traue meinen Augen nicht. Der Raum ist so hoch und ich blicke hinauf zu dem abgerundeten Balkon. Überall sitzen bereits Menschen, die sich gespannt umsehen und mit ihren Begleitern reden. Die Stimmung ist ausgelassen und wir nähern uns unseren Sitzplätzen. Ich bin nervös und blicke nach vorne. Gleich ist es soweit und die Vorstellung startet. Die riesengroße Bühne ist mit einer weißen Leinwand ausgefüllt. Das wusste ich schon von Papa, denn er hat mir schon so viel erzählt. Ein Pianist spielt an der Seite des Raumes und begleitet die letzten Besucher zu ihren Plätzen, bevor es langsam ruhig wird. Meine Hände sind verschwitzt und ich vergrabe mich in meinem Sitz, während meine Augen gebannt nach vorne schauen. Jetzt ist es soweit ... die Vorstellung beginnt.













